

Aus gutem Grund

AKB Nachhaltigkeitsbericht 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	122
Highlights 2016	123
Stakeholder-Dialog	124
Wesentliche Themen	125
Wesentlichkeitsmatrix	125
Themen im Fokus	126
Nachhaltigkeitsziele	127
Kerngeschäft	128
AKB als Arbeitgeberin	132
Betriebsökologie	138
Gesellschaft	144
Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung und-kultur	149
Verweis auf den GRI-Content-Index	150
Abkürzungen	150



VORWORT

Die AKB nimmt ihre wirtschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung wahr. Und das nicht erst seit Kurzem. Vielmehr hat Nachhaltigkeit bei der AKB als integrativer Bestandteil ihrer Geschäfts- und Unternehmenskultur bereits eine lange Tradition, ist gut verankert und anerkannt. Was 2007 mit wenigen Berichtsseiten seinen Anfang nahm, entwickelte sich in den folgenden Jahren zu einer aussagekräftigen und umfangreichen Nachhaltigkeitsdokumentation: In bisher neun Berichterstattungen, davon acht, die sich an GRI orientieren, drei externen Berichts-

validierungen, der Verabschiedung einer eigenen AKB Nachhaltigkeits-Charta sowie der CO₂-Kompensationen mit unserem Klimapartner Fair Recycling zeigen sich unsere Anstrengungen, die wir unternehmen, und die Erfolge, die wir erzielen. Für das Geschäftsjahr 2016 publizieren wir bereits den zehnten Nachhaltigkeitsbericht.

Seit jeher ist dabei der Austausch mit unseren Anspruchsgruppen ein wichtiger Aspekt, um die Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Heute steht dieser Dialog mehr denn je im Zentrum: Nachhaltigkeit ist für uns als Bank ein zentrales Element für langfristige und erfolgreiche Partner-

schaften und entsprechend suchen wir aktiv den offenen Dialog. Regelmässig besprechen wir mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden oder Lieferanten, aber auch innerhalb unseres Managements, die für uns relevanten Kernthemen im Hinblick auf die AKB Materialitätsmatrix. Wir erhalten so wichtige Hinweise, welche Themen relevant sind oder werden und welche nicht. Dadurch schaffen wir Vertrauen in unser tägliches Handeln.

Wir sehen die Nachhaltigkeit als gesellschaftliches Thema, wobei die Bank und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Rollen wahrzunehmen haben.

«Nachhaltigkeit ist für uns als Bank
ein zentrales Element für langfristige und
erfolgreiche Partnerschaften.»

Dr. Pascal Koradi, Direktionspräsident der Aargauischen Kantonalbank

Die AKB wird ihren Beitrag auch weiterhin leisten, und das auch im Bewusstsein, dass wir in einzelnen Bereichen durchaus noch Verbesserungspotenzial haben. Wir arbeiten stetig an konkreten Massnahmen, seien dies Neuerungen bei den Produkten. Optimierungen beim Ressourcenverbrauch oder bei unseren sozialen Engagements.

Eine verantwortungsvolle und nachhaltige Geschäftstätigkeit kann aus dem Leistungsauftrag der AKB abgeleitet werden und schafft langfristigen Mehrwert für unsere Kundinnen und Kunden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Kanton Aargau. Dieses nach-

haltige Geschäftsmodell findet auch in der Strategieperiode 2016–2020 seine Verankerung.

Über unsere entsprechenden Entwicklungsschritte informieren wir Sie im vorliegenden und in allen künftigen Nachhaltigkeitsberichten. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des 10. AKB Nachhaltigkeitsberichts.

Dr. Pascal Koradi, Direktionspräsident der Aargauischen Kantonalbank

HIGHLIGHTS

46,1%

Eine Cost-/Income-Ratio, die deutlich unter den geforderten 50–55% liegt. → Seite 15.

5%

weniger CO₂-Emissionen. → Seite 142.

2600 km

oder die Distanz von Aarau nach Moskau mit «Bike to work». → Seiten 134 und 144.

STAKEHOLDER-DIALOG

Die AKB pflegt einen aktiven und offenen Stakeholder-Dialog über die verschiedenen Aspekte und Themen der Nachhaltigkeit der Bank und ihre diesbezügliche Weiterentwicklung. Auch im Berichtsjahr 2016 tauschte sich die Bank mit Vertretern der für sie relevanten Anspruchsgruppen aus. Sie setzte für diesen Austausch auf verschiedene Möglichkeiten und Gefässe, um die Ansichten, Standpunkte, Bedürfnisse und Erwartungen ihrer Stakeholder zu den wichtigen Nachhaltigkeitsthemen sowie zu weiterführenden aktuellen Nachhaltigkeitsfragen einzuholen, intern zu reflektieren und abzugleichen.

Die AKB nutzt für den Dialog sowohl Online- als auch Printmedien, Befragungen, individuelle und persönliche Gespräche und Begegnungen, externe Kundenanlässe oder interne Events wie beispielsweise Nachhaltigkeitsanlässe für die Mitarbeitenden. Sodann arbeitet die AKB in Projekten mit und engagiert sich als Mitglied in Verbänden und Organisationen. Ebenfalls bringt sie sich in den politischen Dialog ein. Die Erkenntnisse aus dem Stakeholder-Dialog fliessen in die Wesentlichkeitsanalyse respektive die Wesentlichkeitsmatrix der AKB ein.

Im 2016 waren die Ergebnisse aus den folgenden Dialogaktivitäten besonders aufschlussreich: die Online-Mitarbeiterumfrage, die Kundenumfrage sowie ausgewählte und standardisierte Einzelgespräche mit Vertretern aus verschiedenen Anspruchsgruppen (Kunden, Mitarbeitende, Politik bzw. Eigner, Lieferanten sowie Sponsoring-Partner). Vier der mit externen Partnern durchgeführten Interviews können vollständig unter

www.akb.ch/nachhaltigkeit nachgelesen werden. Ein Bild sowie eine Kernaussage dieser vier Interview-Partner finden Sie auf den Seiten 136, 139, 146, 148 und die Auflistung der für die AKB relevanten Anspruchsgruppen auf Seite 145.

Kundenumfrage

Im Rahmen einer Bachelor-Arbeit an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) wurde die Einstellung der Kundschaft der AKB in Bezug auf die Nachhaltigkeit untersucht. Über 1100 Kundinnen und Kunden der AKB nahmen an der Online-Befragung teil. Aus der Umfrage geht hervor, dass mit 69% die Mehrheit der teilnehmenden Kundinnen und Kunden das Thema Nachhaltigkeit bei einer Bank als wichtig einschätzt. Eine weitere Erkenntnis ist, dass 49% der Kundinnen und Kunden die AKB als nachhaltige Bank ansehen und das Thema auch generell bei Finanzinstituten als relevant beurteilen.

Als wichtigste Themen – auch im Hinblick auf die Überprüfung und Weiterentwicklung der Wesentlichkeitsmatrix der AKB – gaben die Befragten an, dass insbesondere eine nachhaltige Produktpalette und eine verstärkte Kommunikation der Bank zum Thema Nachhaltigkeit geeignet sind, das Interesse und die Sensibilisierung in der Öffentlichkeit zu erhöhen. Diese beiden Themen gelten auch als Handlungsempfehlung, um die Positionierung der AKB als nachhaltige Bank weiter auszubauen. Weitere ergänzende Themen, die für die Wesentlichkeitsmatrix zu prüfen und aufzunehmen wären, wurden nicht eingebracht.

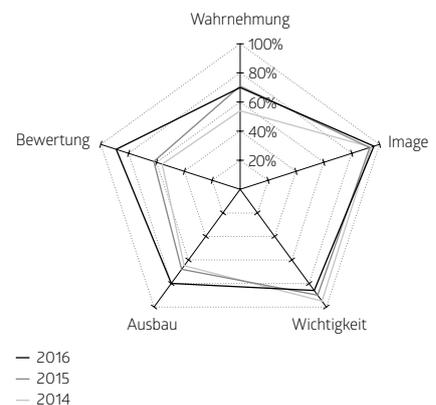
Mitarbeiterumfrage

Jedes Jahr nehmen rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Online-Befragung zum Thema Nachhaltigkeit teil. Die Umfrage wurde 2016 zum dritten Mal

durchgeführt. Erste zentrale Ergebnisse der Umfrageauswertung wurden bereits im Nachhaltigkeitsbericht 2015 publiziert (AKB Nachhaltigkeitsbericht 2015, S. 84).

Die wichtigsten Ergebnisse im Dreijahresvergleich sind in der nachstehenden Grafik dargestellt und beinhalten folgende abgefragten Themenbereiche:

- die *Wahrnehmung* der AKB als nachhaltige Bank,
- das *Image* der AKB im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit,
- der Wunsch nach einem *Ausbau* der Nachhaltigkeitsanstrengungen,
- die *Wichtigkeit* des Themas sowie
- die *Bewertung* des AKB Nachhaltigkeitsengagements.



Die prozentualen Angaben in der Grafik fassen die Wortmeldungen «sehr wichtig» und «wichtig» respektive «sehr gut» und «gut» der AKB Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen.

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse aus den in den drei vergangenen Jahren durchgeführten Mitarbeiterumfragen zeigt, dass sich bei der Bewertung des Nachhaltigkeitsmanagements (stetig ver-

besserte Beurteilung auf hohem Niveau) sowie bei dessen Ausbau die grössten Veränderungen ergeben haben. Im Hinblick auf den Ausbau des Nachhaltigkeitsmanagements nennen die Mitarbeitenden der AKB sowohl weiterführende Massnahmen im Bereich der Ressourcenschonung (Digitalisierung, Papier, Strom) sowie die Nutzung des Potenzials zur Lancierung neuer nachhaltiger Produkte für das Anlage- und Kreditgeschäft. Dieses Thema ist für verschiedene Anspruchsgruppen von Interesse und findet sich neu auch in der Wesentlichkeitsmatrix der AKB.

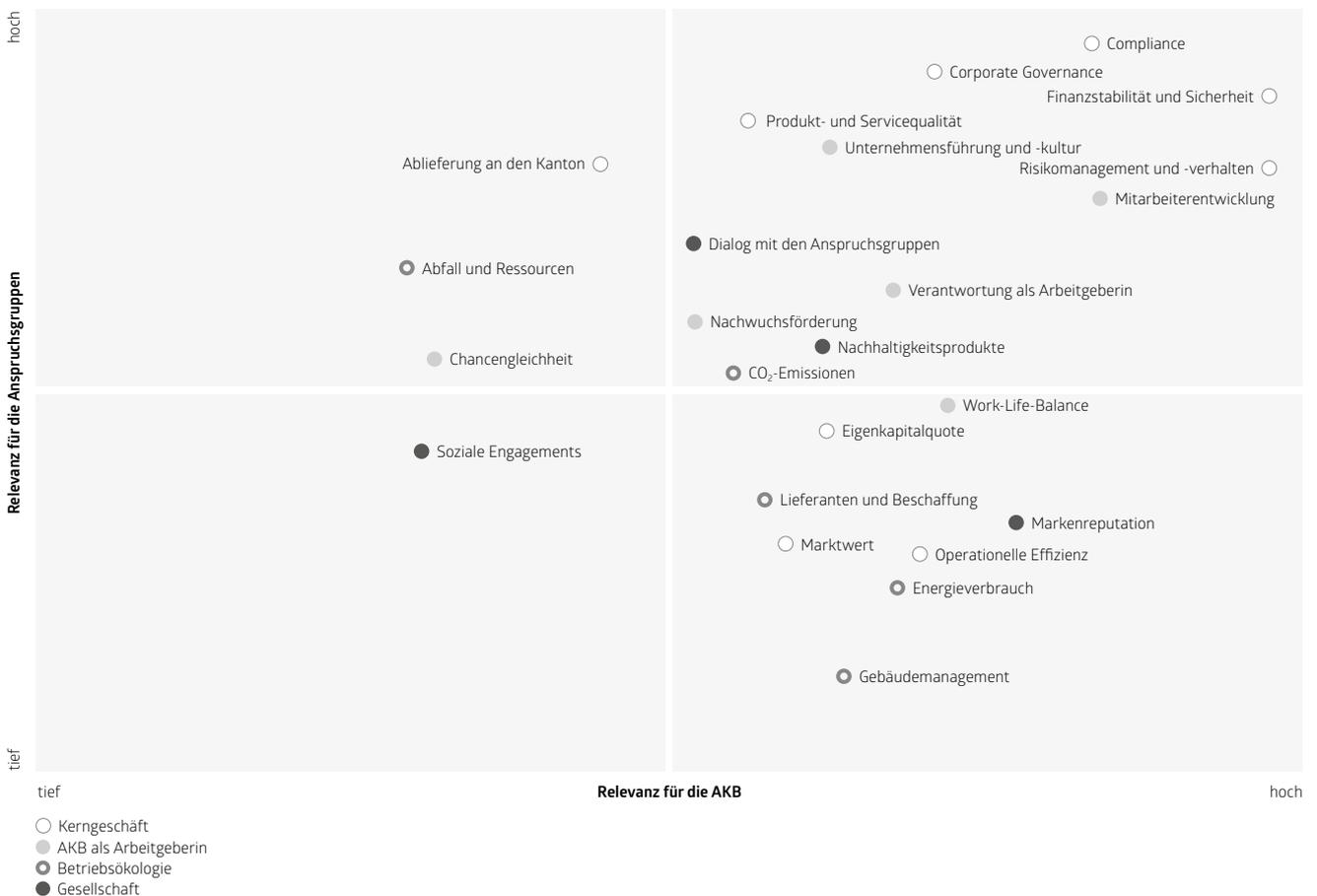
Die weiteren Themen, die von den Mitarbeitenden als wesentliche Aspekte genannt wurden (Kommunikation, Mitarbeiterzufriedenheit, Führungsschulung, Kundensegmentierung, Sparmöglichkeiten, neue Technologien und Trends sowie Diversität), lassen sich bereits bestehenden Aspekten in der Materialitätsmatrix zuordnen. Die nächste Mitarbeiterumfrage zum Thema Nachhaltigkeit findet Ende 2017 statt und wird im nächsten Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2017 thematisiert.

WESENTLICHE THEMEN

Basierend auf dem laufenden Stakeholder-Dialog, insbesondere auch unter Berücksichtigung der im Rahmen der Mitarbeiter- und der Kundenumfrage genannten Themen sowie der standardisierten Einzelgespräche, wurde die bestehende Wesentlichkeitsmatrix überprüft.

Aus dem laufenden Prozess ergaben sich vereinzelte Verschiebungen innerhalb der Matrix.

WESENTLICHKEITSMATRIX



THEMEN IM FOKUS

Nach wie vor erhalten die höchste Gewichtung die Themen zum Kerngeschäft (Compliance, Finanzstabilität und Sicherheit sowie Risikomanagement). An Wichtigkeit gewonnen haben die Mitarbeiterentwicklung und das Thema Abfall und Ressourcen. Neu positionieren sich die Nachhaltigkeitsprodukte und die Chancengleichheit in den oberen beiden Quadranten der Matrix und sind dadurch wesentlich für die inhaltliche Berichterstattung des vorliegenden, an GRI orientierten Reports 2016. An Stellenwert etwas eingebüsst haben die Verantwortung als Arbeitgeber und die Nachwuchsförderung. Beide Themen sind aber nach wie vor berichtsrelevant.

Für die in den Bereichen Kerngeschäft, AKB als Arbeitgeberin, Gesellschaft und Betriebsökologie relevanten Themen wurden die letztjährigen Indikatoren überprüft und Anpassungen und Ergänzungen vorgenommen. Es wurden folgende GRI-Indikatoren für die Berichterstattung 2016 ausgewählt:

Kerngeschäft

- Compliance [G4-S08]
- Risikomanagement und -verhalten [G4-45 bis 47]
- Finanzstabilität und -sicherheit [G4-PR8]
- Corporate Governance [G4-7, G4-34]
- Ablieferung an den Kanton [G4-EC1]
- Produkt- und Servicequalität [G4-PR5]
- Nachhaltigkeitsprodukte [G4-FS7]

AKB als Arbeitgeberin

- Unternehmensführung und -kultur [G4-34]
- Verantwortung als Arbeitgeberin [G4-LA1]
- Mitarbeiterentwicklung [G4-LA11]
- Nachwuchsförderung [G4-LA9]
- Chancengleichheit [G4-LA12]

Betriebsökologie

- Abfall und Ressourcen [G4-EN23, G4-EN3]
- CO₂-Emissionen [G4-EN15]

Gesellschaft

- Dialog mit den Anspruchsgruppen [G4-24 bis 27]

NACHHALTIGKEITZIELE

Bereich	Ziele 2016	Grad der Zielerreichung	Ziele 2017
Kerngeschäft	Die AKB betreibt eine verantwortungsvolle Risikopolitik und zeichnet sich weiterhin durch hohe Vertrauenswürdigkeit und Solidität aus.	 Die Nettoauflösungen bei den Wertberichtigungen und Verlusten zeugen von einer risikobewussten Geschäftspolitik der AKB.	Die Gesamtkapitalquote liegt per Ende 2017 zwischen 15,8 und 16,2%.
	Die Geschäftstätigkeit der AKB zielt auf einen langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ab.	 Ein konstant hoher Geschäftserfolg unterstreicht den langfristigen Erfolg der AKB und steigert weiter die Eigenkapitalbasis.	Die Cost-Income-Ratio soll im Bereich zwischen 50 und 55% liegen.
	Die AKB steigert das Eigenkapital stetig und strebt dabei eine konstante Ausschüttung auf dem bisherigen Niveau an.	 Die hohe Eigenkapitalrendite und die höchste je ausgerichtete Ausschüttung an den Kanton über treffen die Zielvorgaben klar.	Die AKB erreicht für das Geschäftsjahr 2017 eine Eigenkapitalrendite zwischen 7 und 8%.
AKB als Arbeitgeberin	Im Rahmen der Mitarbeiterbeurteilung liegt die Gesamtzufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin im Bereich von 90%.	 2016 lag die erhobene Mitarbeiterzufriedenheit bei über 90%.	Die AKB besetzt rund einen Drittel der offenen Stellen mit internen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern.
	Mindestens 10% aller Arbeitsstellen sollen für Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen.	 Mit 81 Stellen für Mitarbeitende in Ausbildung (12%) konnte dieses Ziel klar übertriften werden.	Mindestens 90% der Lehrabsolventen empfehlen die AKB als Lehrbetrieb weiter.
	Die Trainee-Stellen im Privat- und Firmenkundengeschäft sollen mindestens zu 50% mit internen Nachwuchskräften besetzt werden.	 Bei sieben internen Besetzungen konnten die neun vorhandenen Trainee-Stellen (78%) sogar fast ausschliesslich mit eigenem Nachwuchs besetzt werden.	Die AKB ist bestrebt, bei der Besetzung von Kaderstellen vermehrt Frauen zu berücksichtigen.
Betriebsökologie	Bei sämtlichen bestehenden Lieferantenbeziehungen sind die neuen Richtlinien zur Nachhaltigkeit für Lieferanten und Partner zu kommunizieren und unterschreiben zu lassen.	 Alle neuen Beziehungen im Berichtsjahr erfüllen die AKB-Richtlinien. Die bestehenden Lieferantenbeziehungen sind nur bei neuen Aufträgen angepasst worden.	Die fehlenden bestehenden Lieferantenbeziehungen sollen möglichst bis Ende Jahr vollständig unterschrieben sein.
	Die Gesamtabfallmenge sollte 85 Tonnen nicht übersteigen. Um diesen Wert zu erreichen, wird 2016 das Abfallmanagement überarbeitet und allenfalls optimiert.	 Mit einem Abfallvolumen von knapp 120 Tonnen wurde das Ziel klar verfehlt. Die starke Abweichung lässt sich zu einem grossen Teil durch eine neue Berechnungsgrundlage beim Abfall begründen.	2017 soll das gesamte Abfallvolumen dank Optimierungen mindestens um 10% gegenüber 2016 reduziert werden.
	Ziel ist es, den Elektroenergieverbrauch im Bereich von 3,7 Mio. kWh zu halten.	 Der Elektroenergieverbrauch konnte auf den tiefsten Wert seit Messbeginn reduziert werden und liegt 2016 bei 3,41 Mio. kWh, also knapp 7% unter dem Vorjahreswert.	Erstellung eines Messkonzepts zur Evaluation der Grossverbraucher an den Standorten Hauptgebäude und Bahnhof Aarau, um künftige Energiesparmassnahmen zu definieren.
Gesellschaft	Die AKB führt 2016 eine breit angelegte, quantitative Kundenbefragung zum Thema Nachhaltigkeit durch. Die Resultate daraus fliessen in den Nachhaltigkeitsbericht 2016 ein und sollen aufzeigen, wie das Engagement der AKB wahrgenommen wird und allenfalls noch optimiert werden könnte.	 Die Kundenbefragung wurde im Rahmen einer Bachelor-Arbeit durchgeführt und die Ergebnisse daraus im vorliegenden Bericht integriert respektive die Wesentlichkeitsmatrix überprüft. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 124.	Die AKB belegt im ersten WWF-Branchenranking der 15 grössten Schweizer Retailbanken 2017 einen Platz in der ersten Ranglistenhälfte.



KERNGESCHÄFT

Als Leiter des Prüfungs- und Risikoausschusses ist Hans-Ulrich Pfyffer neu auch Ansprechperson und Vertreter Nachhaltigkeit im Bankrat und stellt damit die Verankerung beim obersten Leitungs- und Aufsichtsorgan sicher. Das Thema Nachhaltigkeit hat bei der AKB mit der neuen Strategie weiter an Relevanz gewonnen und soll mit der Integration in sämtliche Geschäftstätigkeiten der Bank sowie als Bestandteil unserer Werte ein Garant für den wirtschaftlichen Erfolg sein. «Nachhaltigkeit muss in die Geschäftsprozesse, in die Unternehmenskultur und in die

Organisation eingebettet sein», betont Hans-Ulrich Pfyffer und ergänzt: «Sie gehört zur <Corporate-DNA> und wird sich künftig, adäquat kommuniziert, auch beim Markterfolg, bei den Kosten sowie bei der Mitarbeiterzufriedenheit positiv bemerkbar machen.»

Für eine Staatsbank und deren Reputation sind natürlich ein gut funktionierendes Risikomanagement und Compliance entscheidende Faktoren. Die neue Gesamtbankstrategie hat gleichzeitig auch eine Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse im Fokus und schafft damit Begeisterung und Zufriedenheit und im Kerngeschäft einen langfristigen Nutzen. «Der Visions-

leitsatz <Nachhaltig wirken> bringt es gut auf den Punkt», fasst Hans-Ulrich Pfyffer zusammen. Auch Nachhaltigkeitsprodukte spielen im Bankgeschäft eine immer wichtigere Rolle und werden aufgrund von ökologischen und sozialen Überlegungen bei Anlageentscheidungen vermehrt miteinbezogen. Die AKB beurteilt diesen Trend als Herausforderung und Chance zugleich. Obwohl im Anlage- und Vermögensverwaltungsgeschäft bereits nachhaltige Produkte zur Verfügung stehen, gibt es hier sicher noch Potenzial. «Getreu dem strategischen Leitsatz <Innovation fördern> kann sich die AKB sowohl im Anlage- als auch im Kreditgeschäft noch entwickeln», meint Hans-Ulrich Pfyffer.

«Nachhaltigkeit muss in die Geschäftsprozesse, in die Unternehmenskultur und in die Organisation eingebettet sein.»

Hans-Ulrich Pfyffer, Bankrat und Leiter Prüfungs- und Risikoausschuss der Aargauischen Kantonalbank

Compliance [G4-S08]

Eine Grundvoraussetzung, um die Reputation der Bank zu erhalten und langfristige Kundenbeziehungen aufzubauen, ist, dass gesetzliche und regulatorische Standesregeln eingehalten werden. Für eine einwandfreie Geschäftsführung der AKB sorgt unter anderem die Compliance-Einheit. Sie überwacht insbesondere die Geldwäschereibekämpfung, das Verhindern von Insiderdelikten, die Einhaltung der Bank- und Börsengesetze, die Sicherstellung der Produktevertriebsregeln, die Überwachung der Risiken aus dem grenzüberschreitenden Kundengeschäft und die Vermeidung von Interessenskonflikten.

Die Compliance-Einheit identifiziert die relevanten Risiken, erlässt Weisungen, gestaltet Prozesse und instruiert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie erstattet der Geschäftsleitung Bericht über die Compliance-relevanten Risiken. Sie steht allen Organen und Mitarbeitenden der Bank beratend zur Seite. 2016 wurden der AKB keine monetär signifikanten Bussgelder oder nicht monetären Strafen auferlegt. Es gab zudem keine Fälle im Rahmen von Streitbeilegungsverfahren.

Weitere Informationen dazu finden Sie im Geschäftsbericht unter Compliance und rechtliche Risiken auf Seite 75.

Risikomanagement und -verhalten [G45-47]

Das Eingehen von Risiken ist untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in der Finanzbranche verbunden. Für die AKB sind zwei Faktoren wichtig, um die langfristige Überlebensfähigkeit sicherzustellen: ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag und eine erstklassige Reputation. Zentrale Kriterien, die sie dabei berücksichtigt, sind das Erkennen, Beurteilen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen von Risiken.

Zu den wesentlichen Risikokategorien gehören aufgrund der strategischen Geschäftsbereiche der AKB die Kreditrisiken (Ausfallrisiken), die Marktrisiken

(insbesondere die Zinsänderungsrisiken), die Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken.

Die generelle Risikopolitik sowie Vorgaben an die maximale Risikobereitschaft und das Management der einzelnen identifizierten Risikoarten sind bei der AKB in Regelwerken enthalten. So obliegen dem Bankrat der Erlass und die jährliche Neubeurteilung der Risikopolitik sowie die Risikobereitschaft. Der Bankrat trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der AKB. Die Geschäftsleitung ist für die Umsetzung der Risikopolitik zuständig.

Die Risikoanalyse und -kontrolle sind von den ertragsorientierten Geschäftsaktivitäten unabhängig in die Gesamtorganisation eingegliedert und unterstehen dem Bereichsleiter «Risiko- und Finanzmanagement». Dieser überwacht das Risikoprofil und die Einhaltung der definierten maximalen Risikobereitschaft der AKB.

Detaillierte Informationen zum Risikomanagement der AKB finden Sie im Geschäftsbericht auf den Seiten 68–75.

Finanzstabilität und -sicherheit [G4-PR8]

Der Bankrat limitiert die finanziellen Risikoarten. Er setzt dabei die Limiten so an, dass sie auch bei kumulativem Eintreffen die weitere Existenz der Bank nicht gefährden. Der zentrale Sektor «RISK» überwacht laufend sämtliche finanziellen Risikoarten. Regelmässig führt RISK Stresstests und -analysen in den für die Bank relevanten finanziellen Risikokategorien durch und schätzt damit die Finanzstabilität und -sicherheit ein. Diverse Reportings und die tägliche Risikoüberwachung stellen sicher, dass die bankinternen Gremien mit Risikover-

antwortung und -übernahme (u. a. Bankrat und Geschäftsleitung) die aktuelle Finanzstabilität und -sicherheit der Bank beurteilen und falls notwendig sofort reagieren können.

Die festgelegten Abläufe im Risikomanagement garantieren der AKB Beständigkeit und leisten einen Beitrag zur Finanzstabilität und zum Image des Bankplatzes Schweiz. Im Rahmen der gesetzlichen Richtlinien schenkt die AKB dem Datenschutz und der Einhaltung der Privatsphäre sämtlicher Kundinnen und Kunden grösste Aufmerksamkeit. 2016 konnten keine Beschwerden, weder in Bezug auf den Schutz der Privatsphäre noch in Bezug auf Datenschutzverletzungen, ermittelt werden.

Weitere Informationen zum Risikomanagement finden Sie im Geschäftsbericht auf den Seiten 68–75.

Corporate Governance [G4-7/G4-34]

Die AKB weiss um die Bedeutung einer gut funktionierenden Corporate Governance für den Geschäftserfolg und setzt sich für die konsequente Umsetzung anerkannter Standards und für Transparenz ein. Dies äussert sich in klar zugeordneten Kompetenzen und Verantwortlichkeiten und in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Führung und Kontrolle auf allen Unternehmensebenen. Die AKB richtet sich dabei nach den entsprechenden Richtlinien des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» (Swiss Code), soweit diese für eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts Anwendung finden.

Ausführliche Informationen zu Corporate Governance finden Sie im Geschäftsbericht auf den Seiten 21–27.

Ablieferung an den Kanton – ökonomische Nachhaltigkeit für unseren Eigentümer [G4-EC1]

Unser Eigentümer hat am 16. November 2016 eine neu überarbeitete Eigentümerstrategie publiziert, in der die strategischen Interessen des Kantons Aargau dargelegt werden. Die darin festgehaltenen finanziellen Ziele sind allesamt auf ökonomische Nachhaltigkeit ausgerichtet und beinhalten neben einer verlässlichen Ausschüttung insbesondere eine stetige Gewinnentwicklung analog dem AKB Eigenkapital. Gerade aufgrund dieser Vorgaben ist für die AKB die Ausrichtung auf ein ökonomisch nachhaltiges Geschäftsmodell sehr wichtig.

Die Entschädigung respektive die Ablieferung an den Kanton konnte in den letzten 10 Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Im Jahr 2016 wurden rund CHF 110 Mio. an den Kanton überwiesen, rund CHF 47 Mio. oder 75% mehr als noch vor 10 Jahren. Die Gesamtentschädigung für die letzten 10 Jahre beträgt kumuliert rund CHF 817 Mio.

Produkt- und Servicequalität [G4-PR5]

Im Bankgeschäft sind eine hohe Produkt- und Servicequalität ein wichtiges Kriterium für den Unternehmenserfolg. Hierfür muss sie gezielt auf die Kundenwünsche und -bedürfnisse ausgerichtet sein. Die AKB stellt ein breites und umfassendes Produktsortiment an erstklassigen Bankdienstleistungen zur Verfügung und bietet Finanzlösungen, die gezielt auf ihren Kundenkreis zugeschnitten sind.

Der Tatsache, dass sich die Kundenbedürfnisse im Laufe der Geschäftsbeziehung verändern, wird dadurch Rechnung getragen, dass die Bedürfnisse regelmässig

überprüft werden. Die Kundinnen und Kunden erhalten so lediglich diejenigen Dienstleistungen, die sie tatsächlich brauchen. Die AKB bietet deshalb auch keine Paketlösungen an.

Die AKB begleitet und unterstützt ihre Kundschaft ein Leben lang und schafft schon in jungen Jahren ein Fundament für eine langfristige und erfolgreiche Beziehung. Kinder, Jugendliche und Studierende werden mit Vorzugszinsen, tollen Geschenken und zahlreichen Vergünstigungen besonders belohnt.

Im Servicebereich wird die Digitalisierung weiter vorangetrieben und vereinfacht respektive beschleunigt mit relevanten Daten- und IT-Systemen die Kunden-Bank-Interaktion. Die AKB verfügt mit e-Banking, Mobile Banking, einer 24-Stunden-Trading-Plattform, dem e-Versand von Buchungsbelegen, Kontoauszügen und Informationen oder den rund 70 Bancomaten im Geschäftsgebiet über ein grosses Angebot an Instrumenten für Bankgeschäfte rund um die Uhr.

Besonders wichtig ist der AKB aber die Nähe zu ihren Kundinnen und Kunden. Für sämtliche Bankdienstleistungen und Betreuungen sowie Bargeldgeschäfte stehen bei der AKB in 31 Geschäftsstellen kompetente Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer zur Verfügung, die sich um die Anliegen der Kundschaft kümmern.

Alle wichtigen Produkt- und Dienstleistungserklärungen finden Sie auch in den Informationsbroschüren der AKB und auf der AKB Website.

Weitere Informationen zur Digitalisierung finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 43.

Nachhaltigkeitsprodukte [G4-FS7]

Die Kundennachfrage nach Produkten, die neben finanzieller Rendite auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen, hat sich in den letzten Jahren etabliert und wird künftig weiter wachsen. Die Kundenumfrage der AKB zum Thema Nachhaltigkeit sowie Äusserungen anderer Anspruchsgruppen zeigen, dass ein weiterer Ausbau des nachhaltigen Produktangebots seitens AKB sehr gewünscht wird. Durch eine breite Palette an entsprechenden Produkten und Dienstleistungen eröffnet die AKB Anlegern bereits heute den Zugang zur Welt der nachhaltigen Finanzprodukte. Die AKB Anlagespezialisten bieten Unterstützung bei einem nachhaltigen Engagement. Sie stehen den Kundinnen und Kunden als Ansprechpartner zur Verfügung und helfen bei der Auswahl der passenden Anlagen. Als Anlagebank bieten wir unseren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, zeitnah auf sich bietende nachhaltige Marktchancen reagieren zu können.

Im Anlagebereich stehen mit nachhaltigen Fonds und der nachhaltigen Vermögensverwaltung Anlageinstrumente zur Verfügung, bei denen nebst finanziellen Kriterien auch ökologische, ethische und soziale Aspekte berücksichtigt werden.

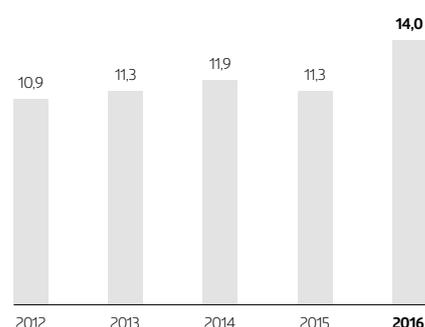
Nachhaltige Anlagefonds

	2014	2015	2016
Volumen nachhaltiger Fonds (in Mio. CHF)	26,3	20,0	21,1
Anteil nachhaltiger Fonds am gesamten Fondsvolumen*	3,00%	2,56%	2,82%

*Anteil nachhaltiger Retailfonds im Verhältnis zum gesamten Fondsvolumen in Retailfonds von Swisscanto Invest.

14 Mio.

Anlagevolumen nachhaltiger VVA-Mandate in Mio. CHF





AKB ALS ARBEITGEBERIN

Nachwuchsförderung ist ein zentrales Thema bei der AKB. Das zeigt das Beispiel von Philipp Muff, Betreuer Privatkunden Junior in Oftringen. Er hat nach seiner Lehre zum Bankkaufmann mit Berufsmatur das AKB Trainee-Programm absolviert und sich dabei das Rüstzeug erworben, ein eigenes Kundenportefeuille zu führen. Die neun Traineeplätze in den Bereichen Privat- und Firmenkunden stehen jungen Berufsleuten zur Verfügung, die bereits erste Berufserfahrungen machen konnten, über entsprechendes Potenzial verfügen und sich durch sehr gute schulische Leistungen auszeichnen. «Ich konnte

während dem Trainee-Programm viele Erfahrungen im Kundenkontakt sammeln und mein Fachwissen stark erweitern», zieht Philipp Muff Bilanz. Die zielgerichtete und umfassende Ausbildung dauert je nach ausgewähltem Bereich zwischen 15 und 24 Monate und wird individuell auf die jeweiligen Vorkenntnisse abgestimmt. Die Kombination von praktischen Arbeiten, Theorieblöcken und aufbauenden Modulen garantiert eine massgeschneiderte Programmgestaltung und sichert die Unterstützung und Begleitung durch die Vorgesetzten. «Man profitiert aus erster Hand von den sehr erfahrenen Fachpersonen der AKB und ist mittendrin am Puls des Geschehens», sagt Philipp Muff über

seine wertvollste Erfahrung während der Ausbildung. Das Trainee-Programm ist für die AKB ein erfolgreiches Mittel zur Förderung und Sicherung des Nachwuchses in der Kundenbetreuung.

Philipp Muff will sich nun als Privatkundenbetreuer bei der AKB etablieren. Seine berufliche Weiterentwicklung hat aber noch kein Ende gefunden. Seit verganginem Herbst ist er an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten mit dem berufsbegleitenden Studium in Betriebsökonomie beschäftigt. Diese Weiterbildung soll ihm helfen, seine ökonomischen Kenntnisse weiter zu vertiefen und im Berufsalltag anzuwenden.

«Ich konnte während des Trainee-Programms viele Erfahrungen im Kundenkontakt sammeln und mein Fachwissen in vielen internen Kursen stark erweitern.»

Philipp Muff, Betreuer Privatkunden Junior, AKB Oftringen

Unternehmensführung und -kultur [G4-34]

Nachhaltige Unternehmensführung bei der Lenkung einer Kantonalbank setzt ein wirksames System der Steuerung und Kontrolle voraus. Die Corporate Governance der AKB stellt eine verantwortungsbewusste, auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtete Führung sicher.

Weitere Informationen zu Corporate Governance finden Sie ab der Seite 21.

Die AKB setzt auf eine menschenorientierte und leistungsbezogene Unternehmenskultur. Diese basiert auf den Grundwerten Vertrauen, Offenheit, Verantwortung, Beweglichkeit und

Respekt. Sie beinhaltet darüber hinaus die Führungsgrundsätze Vorbild sein, Mitarbeitende beteiligen, wertschätzend kommunizieren, erfolgsorientiert handeln und Veränderungsbereitschaft fördern. Eine Thematisierung der für die Strategieperiode 2016–2020 überarbeiteten Kulturwerte findet laufend statt.

Jahresmotto «Respekt»

Im Berichtsjahr stand als Jahresmotto der Grundwert «Respekt» im Vordergrund und war auch Leitmotiv des Mottotags der AKB. Es handelt sich beim Mottotag um einen Arbeitstag, der allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jedes Jahr für einen Ausflug zur Verfügung steht.

Im Vordergrund dieser auch finanziell unterstützten Tage steht das gemeinsame Erlebnis im Team ausserhalb der Büroräumlichkeiten.

Neben sportlichen oder kulturellen Aktivitäten standen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannte Ausflugsziele der Schweiz auf dem Programm. Über den Mottotag und die Erlebnisse berichten einige Teams mit Beiträgen in der Hauszeitung «Mosaik».

AKB-Kulturelemente – zwei Aktivitäten 2016

· Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten im Berichtsjahr die Möglich-

keit, sich im Rahmen des Jahresmottos und als Dankeschön für die ständige Unterstützung im Alltag bei einer ihnen nahestehenden Person mit einem kleinen Geschenk zu bedanken. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben dafür CHF 20.– erhalten..

In den Sommermonaten fand erstmals die Aktion «Bike to work» statt. Dabei verzichteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Arbeitsweg eine Woche lang auf ein motorisiertes Verkehrsmittel, legten rund 2600 km mit dem Velo zurück und verhinderten dadurch den Ausstoss von rund einer halben Tonne CO₂. Weitere Informationen zu «Bike to work» finden Sie auf Seite 144.

Verantwortung als Arbeitgeberin [G4-LA1]

Um hohe Ziele zu erreichen und wirtschaftlich erfolgreich zu sein, ist eine faire Partnerschaft und ein respektvoller Umgang mit den Mitarbeitenden notwendig. Gleichzeitig vertreten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Werte der AKB nach innen und aussen, handeln unternehmerisch und partizipieren am Erfolg der Bank.

Soziale Mitarbeitendenunterstützung

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, bei Bedarf Unterstützung und professionelle Beratung durch ausgebildete Fachpersonen anzufordern. Im 2016 waren drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der AKB angestellt, die aus gesundheitlichen Gründen nur in reduziertem Umfang ihrer Arbeit nachgehen konnten. Als eine von ganz wenigen Arbeitgeberinnen hat die AKB 2016 für die Lernenden eine Erwerbsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen. Im Falle einer frühen Erwerbsunfähigkeit wird daraus für Betroffene zu Lebzeiten eine Rente ausbezahlt.

Familienfreundliches Unternehmen

Mit dem Angebot von Teilzeitarbeitsmodellen fördert die AKB die Vereinbarkeit von Beruf und privaten sowie familiären Bedürfnissen. 2016 lag der Anteil an Teilzeitmitarbeitenden bei rund 27% und hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert. Im Branchenvergleich ist dieser Wert relativ hoch und unterstreicht den Beitrag, den die AKB im Hinblick auf familienfreundliche Arbeitsformen leistet.

Der bezahlte Mutterschaftsurlaub ist nach Anzahl Dienstjahre abgestuft und übersteigt in jedem Fall das gesetzliche Minimum in Höhe und Dauer. Auch die bei der AKB angestellten Väter kommen in den Genuss von freien Tagen: Ihnen wird ein Vaterschaftsurlaub von 5 Tagen gewährt.

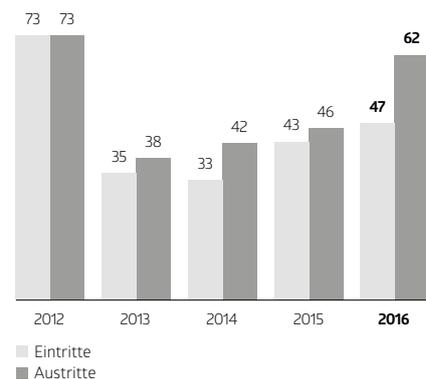
Anlässlich des Nationalen Zukunftstages bietet die AKB Töchtern und Söhnen von Mitarbeitenden die Möglichkeit, einen Elternteil einen Tag lang am Arbeitsplatz zu begleiten. 2016 nutzten 33 Mädchen und Buben von AKB Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Angebot. Dank speziellen Programmen am Hauptsitz und in den Regionalsitzen erhalten die Kinder respektive Jugendlichen Einblick in den Arbeitsalltag und das Bankgeschäft.

Salärpolitik

Das Salärssystem ist Teil der menschenorientierten und leistungsbezogenen Unternehmenskultur. Wichtige Elemente sind die Zielvereinbarungen und Kompetenzbeurteilungen. Die Gesamtvergütung setzt sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen. Dem fixen Anteil liegt ein Funktionsstufenmodell mit analytischer Funktionsbe-

Ein- und Austritte

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



wertung zugrunde. Darin werden alle erforderlichen Aus- und Weiterbildungen, Zusatzkenntnisse, psychischen und sozialen Linienführungs- sowie Projektführungsanforderungen bewertet und in Funktionsstufen eingeordnet. Den gesamten variablen Teil legt der Bankrat aufgrund des Geschäftsergebnisses fest. Die Feinverteilung auf die Funktionsstufenkategorien legt die Geschäftsleitung unter Berücksichtigung der individuellen Leistung des Mitarbeitenden sowie des Verantwortungsumfangs der Funktion fest.

Gesundheitsförderung

Als überdurchschnittlich gelten die Leistungen der AKB im Falle von Krankheiten und Unfällen. Die Bank übernimmt auch die Kosten der präventiven Grippeimpfung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die gesundheitsbedingten jährlichen Abwesenheiten infolge Unfall und Krankheit haben sich gegenüber dem Vorjahr marginal erhöht, liegen aber mit durchschnittlich 0,9 respektive 4,5 Tagen nach wie vor vergleichsweise tief.

Entwicklung der Mitarbeiterfluktuation

In der nebenstehenden Grafik sind die Ein- und Austritte sowie die Altersverteilung der Mitarbeiterfluktuation abgebildet. Die relativ tiefen Werte zeugen von einer starken Bindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur AKB und widerspiegeln die Attraktivität und Leistungsstärke des Unternehmens.

Nebenbeschäftigungen

Die AKB steht dem persönlichen Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohlwollend gegenüber und bewilligt nebenamtliche Tätigkeiten für politische, soziale, kulturelle und sportli-

che Ämter. Insgesamt üben 109 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein öffentliches beziehungsweise politisches Amt aus, gehen einer Nebenbeschäftigung nach oder halten Beteiligungen.

Vergünstigungen

Die AKB gewährt ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Ehepartnern oder den eingetragenen Partnern sowie Kindern bis zur Erreichung des 20. Lebensjahrs Vorzugskonditionen bei eigenen Produkten sowie Personalvergünstigungen bei verschiedenen Unternehmen.

Beförderungen

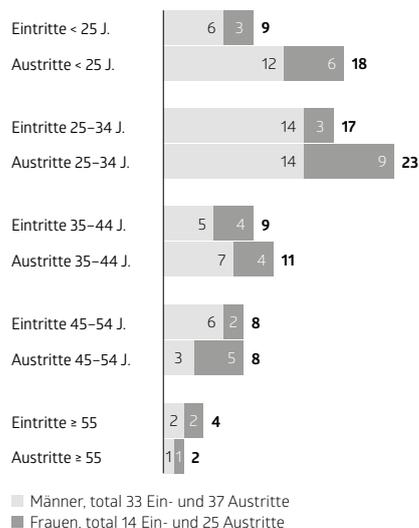
Per 1. Januar 2017 wurden 11 Mitarbeitende zu Mitgliedern des Kaders sowie 4 Mitarbeitende zu Mitgliedern der Direktion befördert.

Mitarbeiterentwicklung [G4-LA11]

Die AKB fördert den internen Nachwuchs und ist bestrebt, frei werdende Stellen zu einem grossen Teil mit internen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu besetzen. Die Quote der internen Stellenbesetzungen liegt bei 35%. Obwohl sich dieser Wert gegenüber dem Vorjahr um 14% reduziert hat, ist die AKB damit nach wie vor in der Lage, Know-how im Unternehmen zu halten und das interne Netzwerk zu vergrössern.

Weiterbildung ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren in der heutigen Geschäftswelt und die AKB hat rund eine halbe Million Franken in externe Aus- und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investiert. Rund 17% aller Mitarbeitenden haben im Berichtsjahr ihr Wissen mit Weiterbildungsmassnahmen zwischen einigen Tagen und bis zu vier Jahren erweitert. 24 Bankfachleute und Fachspezialisten

Altersverteilung der Mitarbeiterfluktuation
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter





«Was gesellschaftlich wünschenswert oder finanziell lukrativ wäre,
schadet unter Umständen der Umwelt.»

Dr. Peter Jann, Direktor Naturama Aargau

durften ihr Diplom einer Höheren Fachschule, einer Fachhochschule oder eines eidgenössischen Abschlusses entgegennehmen.

Im Basiskaderlehrgang, der angehende Kadermitarbeiterinnen und -mitarbeiter während eines knappen Jahres auf ihre Führungs- oder Fachspezialistenkarriere vorbereitet, konnten im 2016 wiederum 15 Personen für den nächsten Entwicklungsschritt fit gemacht werden.

Die gestiegenen Kundenansprüche in der Beratung und die sich stetig verändernde Situation auf den Finanzmärkten verlangen nach hohen Beratungskompetenzen. Die interne Zertifizierung, mit entsprechender Qualifikation der Kundenbetreuerinnen und -betreuer stellt die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten sicher und schafft Vertrauen gegenüber der Kundschaft. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fronteinheiten haben ihr Fach- und Beratungswissen während total rund 800 Kurstagen an internen Fach- und Verkaufsausbildungen aktualisiert und vertieft. 2016 konnten 14 Personen das Erstzertifikat entgegennehmen, 15 Personen wurden rezertifiziert.

Nachwuchsförderung [G4-LA9]

Die AKB investiert auch stark in die Berufliche Grundbildung und bot im Berichtsjahr Ausbildungsplätze für 66 Lernende (KV und Mediamatiker), sechs Praktikanten und sieben Plätze im Trainee-Programm Privatkunden und zwei im Trainee-Programm Firmenkunden an. Die AKB ist stolz auf die von ihr angebotene und geleistete Ausbildung junger Berufsleute: 22 Absolventen haben ihre Berufliche Grundbildung mit Erfolg abgeschlossen. Allen Lehrabgän-

gern mit guten Leistungen wird eine Weiterbeschäftigung innerhalb der Bank angeboten. Ein Highlight von 20 Lernenden war die gemeinsame Projektwoche am Ende des ersten Lehrjahres bei der Stiftung MBF (Menschen mit einer Behinderung im Fricktal). Die Erlebnisse während dieses Seitenwechsels haben bleibende Eindrücke hinterlassen, die den eigenen Arbeitsalltag noch lange prägen werden. Den jüngsten Berufsinteressenten, 89 Schnupperlernenden, hat die AKB während total 97 Schnuppertagen Einblick in die Bankenwelt gewährt.

Am Ende des 18- bis 24-monatigen Trainee-Programmes haben im Berichtsjahr drei Personen an der anspruchsvollen Schlussprüfung ihre Fach- und Verkaufskompetenzen unter Beweis gestellt und durften anschliessend das Zertifikat in Empfang nehmen. Sie haben anschliessend im Rahmen der Nachfolgeplanung in den Regionalsitzen und Niederlassungen ein eigenes Kundenportefeuille übernommen.

Chancengleichheit [G4-LA12]

Die AKB ist bestrebt, die Position von Frauen im Unternehmen zu stärken und zeigt damit, dass ihr Chancengleichheit wichtig ist. Im Zentrum einer fairen Behandlung stehen die Einhaltung der Nichtdiskriminierung am Arbeitsplatz, die Förderung der Ausbildung und die berufliche Entwicklung. Insbesondere bei Projekten wird auf einen massgeblichen Frauenanteil bei der Zusammenstellung des Projektteams geachtet. In der Teilstrategie Human Resources legt die AKB zudem eine wettbewerbsfähige Gesamtvergütung unter Gleichbehandlung der Geschlechter fest und stellt damit eine funktions-, markt- und leistungsgerechte Entlohnung sicher.



BETRIEBSÖKOLOGIE

Seit 2010 ist die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der AKB in Betrieb und produziert jährlich im Durchschnitt elektrische Energie für drei vierköpfige Familien in Einfamilienhäusern bei mittlerem Verbrauch. Seit der Inbetriebnahme der Anlage liefern die 107 Solarmodule insgesamt über 100 000 kWh Strom und das für 20 Haushalte. Die Photovoltaik-Anlage ist somit ein wichtiger Bestandteil des Nachhaltigkeitsengagements der AKB. Fabio Buccino, vom hauseigenen technischen Dienst, ist als Elektroinstallateur für die Wartung und den Unterhalt der Photovoltaik-Anlage zuständig. «Bis jetzt

blieben wir von grossen Reparaturen verschont», betont er. «Einzig die jährliche Reinigung der Anlage mit entmineralisiertem beziehungsweise mineralstofffreiem Wasser zur Verhinderung von Kalkrückständen und übermässiger Verschmutzung auf den Solarmodulen fallen als grössere Arbeiten an.» Bei einer erwarteten Lebensdauer von rund 30 Jahren steht die AKB Photovoltaik-Anlage erst rund einen Fünftel davon in Betrieb. Neben der hauseigenen Stromproduktion ist die grundsätzliche Reduktion des Stromverbrauchs ein wichtiges Thema. Der technische Dienst hat von rund 45 Leuchtschrift-Reklamen an Fassaden und Dächern der AKB bis heute 35 von

Neonsystemen auf LED umgerüstet. «Es ist bemerkenswert, dass neben einem rund elfmal kleineren Stromverbrauch bei LED auch die Lebensdauer dreimal höher ist», erklärt Fabio Buccino. Pro AKB Leuchtschrift-Reklame können damit über 2500 kWh Strom eingespart werden, was dem Jahresverbrauch einer Zweipersonenwohnung bei mittlerem Verbrauch entspricht. Sobald dann alle 45 Leuchtschrift-Reklamen auf LED umgerüstet sind, werden pro Jahr mehr als 100 000 kWh Strom eingespart. Die AKB schafft sich in diesen beiden Bereichen einen ökologischen Vorsprung, spart Energiekosten und nimmt dabei ihre Verantwortung wahr.

«Es ist bemerkenswert, dass neben einem rund elfmal kleineren Stromverbrauch bei LED auch die Lebensdauer dreimal höher ist.»

Fabio Buccino, Mitarbeiter technischer Dienst, AKB Aarau

Abfall [G4-EN23]

Die AKB strebt die grösstmögliche Reduzierung der Umweltauswirkungen an, die sich aus dem gesamten Geschäftsbetrieb ergeben und setzt dabei auf Energiesparmassnahmen, erneuerbare Energien und auf ein aktives Umweltmanagement.

Ein zentraler Aspekt ist neben betrieblichen Optimierungen und baulichen Massnahmen auch die Eigenverantwortung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das lohnt sich auch finanziell: Durch Einspar- und Synergieeffekte werden nicht nur die Umweltauswirkungen reduziert, sondern auch die Ausgaben in allen Bereichen.

Als Basis für die Berechnung der Betriebsökologiekennzahlen dienen die Mitarbeiterbestände in Full-Time-Equivalents (FTE) und die gesamte Bürofläche in m².

	2014	2015	2016
Mitarbeiter in Full-Time-Equivalents (FTE)	647	652	636
Gesamthafte Bürofläche in m ²	36 388	36 227	36 715

Abfall

Nachhaltige Abfallwirtschaft setzt in erster Linie auf die Vermeidung von Abfällen und beinhaltet eine Schonung

der natürlichen Ressourcen sowie eine Verminderung von Emissionen. Im Entsorgungsprozess ist die konsequente Zuführung zum Recycling das oberste Gebot. Generell werden PET, Metalle, Toner, Elektroschrott, Batterien, Karton und Glas getrennt gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt.

Abfallaufkommen in Kilogramm (kg)

	2014	2015	2016
Abfälle gesamt	83 996	92 940	118 147
Abfälle gesamt pro MA	130	143	186



«Wir dürfen unseren Nachkommen keinesfalls
Altlasten hinterlassen.»

Susanne Leuenberger, Mitglied des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung
Schmid AG Entsorgung und Recycling

Die erhöhte Abfallmenge ist grösstenteils auf eine neue Berechnungsmethode zurückzuführen, welche die Vergleichbarkeit der Werte früherer Jahre nur noch bedingt ermöglicht.

Ressourcen [G4-EN3]

Mit einem gezielten Umweltmanagement stellt die AKB sicher, dass die betrieblichen Ressourcen geschont und dadurch die Belastungen für Umwelt und Klima in Grenzen gehalten werden.

Zusätzlich zum Abfall geben die Betriebsökologiekennzahlen Gebäudeenergie, Reiseverkehr, Papierverbrauch und Wasserverbrauch Auskunft zum Umgang mit den Ressourcen und bilden die Grundlage für die gesamten CO₂-Emissionen der AKB.

Gebäudeenergie

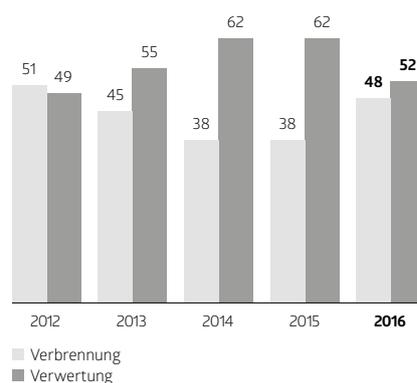
Die Gebäudeenergie setzt sich aus der Elektro- und der Heizenergie zusammen und beinhaltet die Gesamtmenge der in den Gebäuden der AKB verbrauchten Energie.

Im sechsten vollen Betriebsjahr 2016 produzierte die AKB Photovoltaik-Anlage gegenüber dem Vorjahr 3,5% weniger elektrische Energie. Laut den aktuellsten Zahlen der Gesamtenergiestatistik der Schweiz liegt der durchschnittliche Stromverbrauch eines Einfamilienhauses einer vierköpfigen Familie bei ca. 5200 kWh. Somit produziert die Anlage jährlich Strom für etwas mehr als drei Haushalte.

CO₂-Emissionen [G4-EN15]

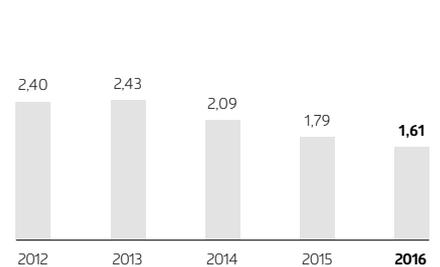
Zur Minderung der Treibhausgas-Emissionen stützt sich die AKB auf ein dreistufiges System ab: Emissionen sollen grundsätzlich vermieden, dann reduziert und am Schluss kompensiert werden.

Abfallverwertung in Prozent



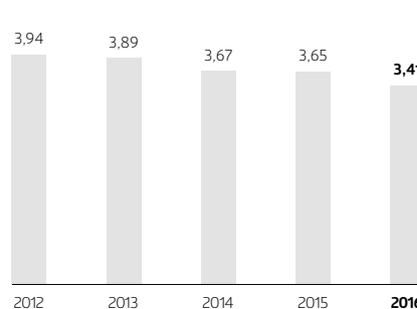
1,61 Mio. kWh

Heizenergie (Heizöl und Erdgas)
in Mio. kWh



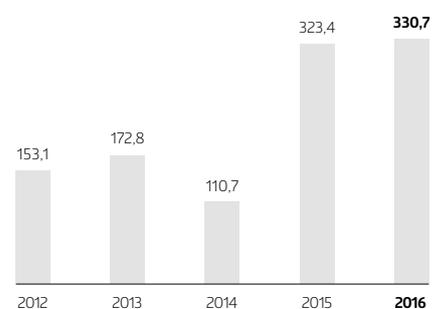
3,41 Mio. kWh

Gesamter Elektroenergieverbrauch
in Mio. kWh



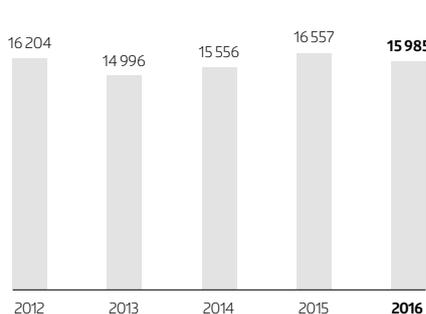
330,7 Tsd. kWh

Heizenergie (Fernwärme)
in 1000 kWh



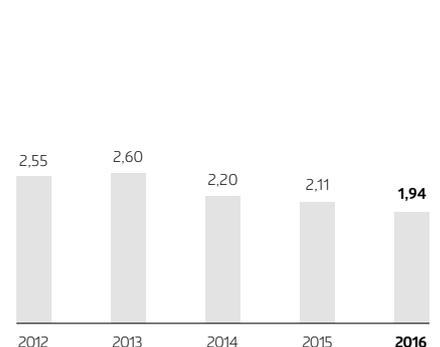
15 985 kWh

Elektrische Energie der AKB Photovoltaik-Anlage (Nennleistung 24 kWp)
in kWh



1,94 Mio. kWh

Gesamter Heizenergieverbrauch
in Mio. kWh



Dank einem bewussten und sparsamen Umgang mit Ressourcen und ökologischer Effizienz hat die AKB ihren CO₂-Ausstoss in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt senken können. Alle unvermeidbaren Emissionen kompensiert die AKB seit vier Jahren mit Klimazertifikaten von Fair Recycling.

Papierverbrauch

Als Dienstleistungsunternehmen hat der Papierverbrauch bei der AKB eine grosse ökologische Relevanz und wirkt sich massgebend auf den CO₂-Ausstoss aus. Durch sinnvoll eingesetzte Papiermen-gen, die Wahl der optimalen Papier-qualität und in verhaltensbezogenen Massnahmen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können grosse Verbesserungspotenziale in der Öko-Bilanz erreicht werden.

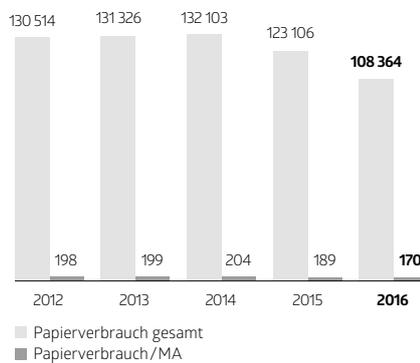
Energieverbrauch und THG-Emissionen pro MA in Megajoule

	2014	2015	2016
Direkter Energieverbrauch (Primärenergie, fossile Brennstoffe)	12300	11700	11000
Indirekter Energieverbrauch (Primärenergie, Elektrizität)	26500	27600	26500
Sonstiger indirekter Energieverbrauch (fossile Brennstoffe, Reiseverkehr, Papier- und Wasserverbrauch, Abfallaufkommen)	9400	8900	8200

Die Reduktion der THG-Emissionen um 5% ist hauptsächlich mit Einsparungen im Papier-, Heizenergie- und Elektroenergieverbrauch zu begründen.

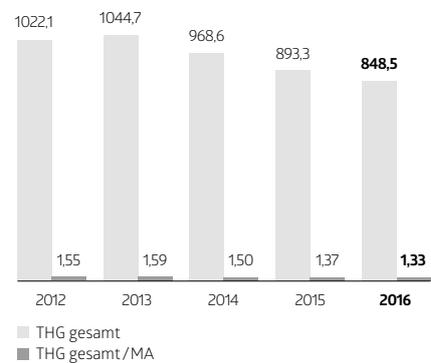
108 364 kg

Papierverbrauch
in Kilogramm

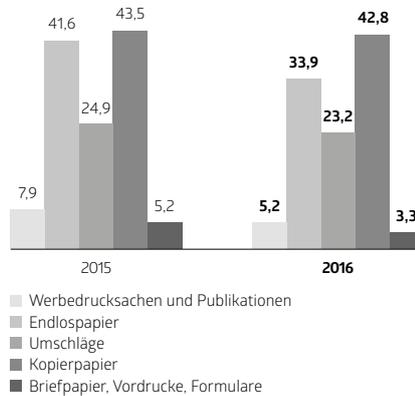


-5%

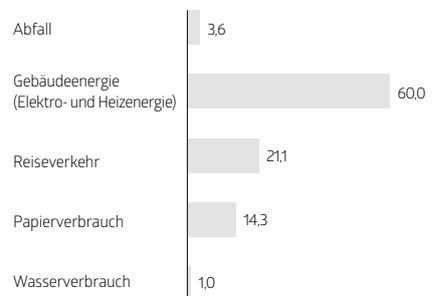
Treibhausgas-Emission (THG)
in Tonnen



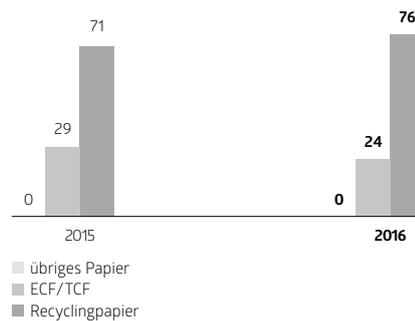
Papierverbrauch nach Papiersorten
in Tonnen/Jahr



Verteilung der THG-Emissionen
in Prozent



Papierverbrauch nach Papierqualitäten
in Prozent



CO₂-Kompensation mit Fair Recycling

Die AKB unterstützt das Klimaschutzprojekt der Aargauer Stiftung Fair Recycling und kompensiert ihre jährlichen CO₂-Emissionen mit Klimazertifikaten – in diesem Jahr 848 469 kg. Dank dem Engagement der AKB konnte Fair Recycling bis heute in Brasilien rund 4000 Kühlgeräte umweltgerecht rezyklieren, 4000 Tonnen CO₂-Äquivalente einsparen und 200 Tonnen Rohstoffe zurückgewinnen. Wichtig für die Zusammenarbeit der AKB mit Fair Recycling ist auch der soziale Aspekt. Das Projekt hat bis Ende 2016 in Brasilien 200 «grüne» Arbeitsplätze geschaffen und viel in die Weiterbildung investiert. Weil die berufliche Entwicklung ein grosses Anliegen der Stiftung ist, hat sie gemeinsam mit ihrem lokalen Partner Indústria Fox die «Fair Fox Academy» gegründet, die von der AKB unterstützt wird. In Brasilien durchlebte die Stiftung 2016 eine schwierige Zeit: Korruptionsskandale, politische Blockade durch das Absetzungsverfahren der brasilianischen Präsidentin Dilma Rousseff und die Gefahr durch das Zika-Virus belasteten auch das Recyclingprojekt in Cabreúva bei São Paulo. Doch die Stiftung und ihr lokaler Partner Indústria Fox haben dem unwirtlichen Umfeld getrotzt und 2016 insgesamt rund 160 000 Kühlgeräte umweltgerecht verwertet.



GESELLSCHAFT

Im Rahmen des Jahresmottos «Respekt» führte die AKB im Sommer 2016 erstmals die Aktion «Bike to work» durch. 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legten während der Monate Juli und August eine Woche lang den Arbeitsweg mit dem Velo zurück, bewältigten dabei etwa die Strecke von Aarau nach Moskau und dokumentierten ihre Eindrücke mit Fotos und Selfies.

An der Aktion mit dabei war auch Jacqueline Joho, Desktop Publisherin und regelmässige Velofahrerin. «Ich fahre», lacht sie, «wenn immer möglich mit dem

Velo zur Arbeit, ausser es schüttet wie aus Kübeln oder ist eisig kalt.» Mit «Bike to work» wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewusst gemacht, dass das Velo durchaus ein sinnvolles Fortbewegungsmittel sein kann. Mehr noch: Velofahren wird immer mehr zu einem Ausdruck eines Lebensstils, der von Gesundheitsüberlegungen und Umweltbewusstsein geprägt ist. Bereits dreimal wöchentlich je 30 Minuten Velofahren bringt einen grossen gesundheitlichen Nutzen, senkt den Blutdruck und reduziert merklich das Herzinfarkttrisiko. Velofahren hat zudem noch einen weiteren positiven Effekt: «Durch die Extraportion Sauerstoff bin ich wach und bereit,

meine Arbeit in Angriff zu nehmen», sagt Jacqueline Joho und ergänzt: «Ebenso plagen mich nie Parkplatzprobleme oder verstopfte Strassen.»

Die Fotos, Selfies und der Bericht in der Hauszeitung «Mosaik» unterstützten die Kommunikation und die Verbreitung der Aktion innerhalb der Bank. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhielt ein spezielles «Bike to work»-Kit, bestehend aus Sonnenbrille, Bike-Shirt und Trinkflasche, und nahm automatisch an einer Verlosung von drei Goldvrenelis teil. «Bike to work» wird auch 2017 durchgeführt und bringt dann hoffentlich im AKB Berufsverkehr noch mehr Velos auf die Strasse.

«Durch die Extraportion Sauerstoff bin ich wach und bereit,
meine Arbeit in Angriff zu nehmen.»

Jacqueline Joho, Desktop Publisherin, AKB Aarau

Dialog mit den Anspruchsgruppen

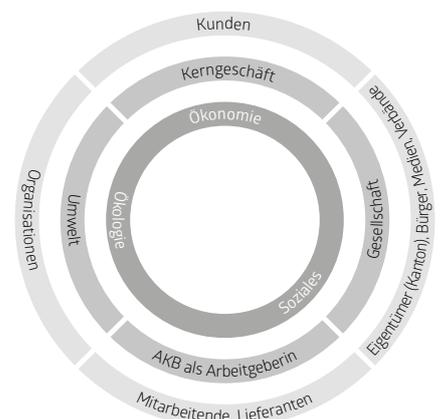
[G4-24 bis 27]

Die AKB steht in regelmässigem Austausch mit ihren Anspruchsgruppen und sieht darin ein wichtiges Element für eine langfristige und respektvolle Partnerschaft. Dieser Dialog ist auch ein wirkungsvolles Instrument, um Vertrauen zu schaffen. Interaktionen im Rahmen von direkten Gesprächen oder Umfragen, bei Beteiligungen in Netzwerken und Foren sowie bei Mitgliedschaften in Verbänden unterstützen das gegenseitige Verständnis. Das Ziel der AKB ist, die eigenen Vorstellungen mit möglichst allen Erwartungen und Interessen der Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen.

Der interne Dialog

Seit 2014 bietet die AKB jährliche Nachhaltigkeitsveranstaltungen für *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter* an und fördert damit neben dem firmeninternen Verständnis für nachhaltige Themen auch den internen Informations- und Wissensaustausch. Die Mittagsanlässe sind etabliert und stehen allen interessierten Mitarbeitenden offen. 2016 standen zwei Veranstaltungen auf dem Programm. «Der Biogarten» zeigte einfache Möglichkeiten auf, wie Pflanzen auf einer Terrasse oder einem Balkon prächtig gedeihen und worauf beim Pikieren und Bepflanzen geachtet werden muss. Auf sehr grosses Interesse stiess ein Naturthema aus den

Anspruchsgruppen





«Die Nachhaltigkeit einer Gesellschaft lässt sich nicht nur an ihrem ökologischen Fussabdruck messen, sondern auch daran, wie sie mit Flüchtlingen und den sozial Schwächsten in der Gesellschaft umgeht.»

Irène Kälin, Grossrätin Kanton Aargau (Grüne Partei)

Schweizer Alpen. Bei «Gletscherschmelze – wie dramatisch ist es wirklich?» dokumentierte eine Glaziologin mit eindrücklichen Luftaufnahmen den Gletscherschwund verschiedener Gletscher im Oberengadin. Diese Veranstaltung war bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Die Mitwirkung von Mitarbeitenden bei betriebsinternen Herausforderungen ist in der Personalkommission (PeKo) möglich. Diese nimmt im Rahmen der Kompetenzen gemäss PeKo-Reglement die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahr und wirkt als Bindeglied zwischen Geschäftsleitung und Personal.

Mit dem Ende 2016 im betriebsinternen Netz aufgeschalteten Forum «CEO Frageunde» steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Gefäss zur Verfügung, sich jederzeit mit Fragen und Anliegen an unseren Direktionspräsidenten zu wenden. Er beantwortet sämtliche Fragen zeitnah und für alle einsehbar auf dem Intranet der AKB.

Der externe Dialog

Die Zufriedenheit und das Vertrauen unserer *Kundinnen und Kunden* stehen für uns im Zentrum. In täglichen Kundengesprächen klären die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Ansprüche, Interessen und Wünsche und gehen auf Anliegen und Bedürfnisse ein. Dank regelmässig durchgeführten Kundenumfragen erhält die AKB wichtige Informationen zu ausgewählten Themen und verbessert damit ihre Dienstleistungskompetenzen. An Fachveranstaltungen thematisieren die AKB Spezialistinnen und Spezialisten wichtige Finanzfragen und orientieren über Ansichten und Meinungen der Bank. Die AKB pflegt die Beziehungen zu ihren *Lieferanten* und berücksichtigt wenn

immer möglich regionale Partner. Sie legt grössten Wert darauf, dass diese ökologische, arbeits- und menschenrechtliche Standards einhalten. Weitere Informationen zu den Lieferantenketten finden Sie auf Seite 149.

Als Bank der *Aargauerinnen und Aargauer* fördert die AKB die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Kantons und berücksichtigt dabei die Bedürfnisse des Kantons Aargau als Eigentümer der AKB. Auf Antrag des Regierungsrats genehmigt der Grosse Rat des Kantons Aargau die Jahresrechnung und den Jahresbericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags (vgl. Gesetz über die Aargauische Kantonbank). Im Umgang mit den Medien ist eine offene, direkte und transparente Kommunikation unverzichtbar. Neben Auskünften zu Geschäftsergebnissen, Produkten und Dienstleistungen informiert die AKB *Medienschaffende* auch über allgemeine Finanzfragen. Als zuverlässige Partnerin steht für diese Anfragen die Kommunikationsabteilung der AKB den Medien zur Verfügung.

Die AKB pflegt konstruktive Beziehungen zu *Verbänden und Organisationen* und fördert damit das gegenseitige Verständnis und unterstützt den Wissenstransfer. Als Mitglied der Öbu – der Schweizerischen Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung – beteiligt sich die AKB an der Herausforderung, die Schweizer Wirtschaft nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Die Klimaschutzstiftung Fair Recycling ist Partnerin der AKB im Zusammenhang mit der Kompensation der unvermeidbaren CO₂-Emissionen.

Weitere Informationen zu Fair Recycling finden Sie auf der Seite 143.



Der Verband für
nachhaltiges Wirtschaften
öbu



«Nachhaltigkeit kann durchaus auch als Massnahme zur Einsparung von Kosten betrachtet werden.»

Roland Kaufmann (links im Bild), Leiter Verkauf und Marketing Binkert Buag AG

«Es darf nicht sein, dass die Nachhaltigkeit lediglich als PR-Werkzeug genutzt wird.»

Stephan Kopf (rechts im Bild), Leiter Business Solutions Binkert Buag AG

Die gesellschaftlichen Engagements sind für die AKB ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeit und tragen zur Erhaltung der Lebensqualität sowie zur Attraktivitätssteigerung im Marktgebiet bei. Weitere Informationen zu den gesellschaftlichen Engagements finden Sie im Lagebericht auf den Seiten 48 und 49.

Wir suchen den offenen Dialog – auch mit Ihnen, *liebe Leserinnen und Leser* des AKB Nachhaltigkeitsberichts. Ihre Meinung ist für uns relevant und gibt uns wertvolle Hinweise, welche Themen wichtig sind und welche nicht. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung (Tel. 062 835 75 22 oder nachhaltigkeit@akb.ch).

NACHHALTIGKEIT IN DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND -KULTUR

Nachhaltig wirken

Die AKB setzt auf ein nachhaltiges Wachstum, das auf Sicherheit, Kundennähe sowie auf einem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen basiert. Entsprechend ist die ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit bei der AKB wichtiger integrativer Bestandteil ihrer Geschäftstätigkeit, ihres Führungsverständnisses und ihrer Unternehmenskultur. Die im Berichtsjahr verabschiedete Gesamtbankstrategie 2016–2020 trägt der Bedeutung der Nachhaltigkeit bei der AKB verstärkte Rechnung. Sie unterstreicht, dass für den wirtschaftlichen Erfolg der AKB eine nachhaltige Ausrichtung ihres Tuns und Handelns unerlässlich ist. Sie schafft damit einen langfristigen Mehrwert, von dem die Kundinnen und Kunden der Bank, aber auch Lieferanten, Mitarbeitende und der Kanton Aargau gleichermaßen profitieren. Dies geschieht nicht zuletzt

auch im Rahmen des Leistungsauftrags zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im Kanton Aargau, der im Kantonalbankengesetz verankert ist. Eine auf Beständigkeit ausgerichtete Geschäftspolitik wird damit verbindlich vorausgesetzt. In allen Grundwerten der Bank wie Vertrauen, Offenheit, Verantwortung, Beweglichkeit und Respekt schwingt die Nachhaltigkeit als Grundtenor mit.

AKB Nachhaltigkeitsgremium

Mit dem Nachhaltigkeitsgremium koordiniert eine zentrale Fachstelle das Nachhaltigkeitsmanagement der AKB. Es ist verantwortlich, dass die notwendigen Massnahmen implementiert und durchgesetzt werden. Ebenfalls definiert das Gremium jährliche Handlungsfelder, erarbeitet die Zielsetzungen zuhanden der Geschäftsleitung und misst die Zielerreichung. Damit stellt die AKB sicher, dass das Prinzip der Nachhaltigkeit strategisch verankert ist und in alle operativen Bereiche einfließt. Dem Nachhaltigkeitsgremium der AKB gehören an:

- Hans-Ulrich Pfyffer, Bankrat und Leiter Prüfungs- und Risikoausschuss
- Ursula Diebold, Leiterin Unternehmenskommunikation
- Ivo Altstätter, Leiter Logistik
- Mirco Hager, Leiter Controlling
- Andreas Koch, Leiter Human Resources
- Marc Sandmeier, Projektleiter Nachhaltigkeit

Berichterstattung an GRI orientiert

Seit dem Jahr 2009 orientiert sich die AKB an der etablierten Global Reporting Initiative (GRI). Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht umfasst das Jahr 2016 und berichtet in Anlehnung an GRI G4 «core». GRI verlangt eine Darstellung der

Nachhaltigkeitsthemen mit Relevanz für Unternehmen und Geschäftsmodell sowie Umwelt und Gesellschaft. Der Bericht wurde nicht extern geprüft. Inhaltlich informiert er basierend auf der Materialitätsanalyse. Entsprechend beruht die Auswahl der Indikatoren und die Berichterstattung auf dem Grundsatz der Wesentlichkeit. Entlang der Bereiche Kerngeschäft, AKB als Arbeitgeberin, Gesellschaft und Betriebsökologie setzt die AKB ihre Massnahmen um und definiert Ziele.

Dialog mit den AKB Anspruchsgruppen

Der wirtschaftliche Erfolg der AKB basiert auf dem Vertrauen und dem professionellen Zusammenwirken mit all ihren Anspruchsgruppen. Die Bank ist dabei stets bestrebt, dieses Vertrauen weiter zu sichern und positioniert sich als zuverlässige Partnerin. Die AKB setzt deshalb auf einen fairen und respektvollen Umgang und einen offenen Dialog.

Weitere Informationen zum Dialog mit den Anspruchsgruppen finden Sie auf Seite 145.

AKB Lieferantenkette

Die AKB berücksichtigt wo immer möglich regionale Lieferanten und erfüllt damit ihren Auftrag zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons Aargau. Sie setzt auf professionelle und faire Geschäftsbeziehungen. In den «Richtlinien zur Nachhaltigkeit für Lieferanten und Partner» hat sie Ende 2015 Mindeststandards für die nachhaltige Zusammenarbeit mit ihren Lieferanten definiert (vgl. Nachhaltigkeitsbericht 2015, Seite 87). Diese sind heute noch gültig. Die Richtlinien legen die Anforderungen betreffend Umweltstandards sowie Sozial- und Arbeitsstandards fest

und bilden die Grundlage für ökologische sowie ethische Mindestanforderungen in der Einkaufs- und Beschaffungspolitik der AKB. Seit 2016 müssen diese Richtlinien bei allen neuen Verträgen von den Lieferanten unterschrieben werden. Alle bereits früher vereinbarten Lieferantenbeziehungen wurden im Berichtsjahr bei der Vergabe neuer Aufträge überprüft und durch die entsprechende Vereinbarung ergänzt. Mit ihrer Unterschrift garantieren die Lieferanten auch, dass sie bei der Auswahl ihrer Drittlieferanten die gleichen Arbeits- und Umweltstandards einfordern respektive garantieren.

VERWEIS AUF DEN GRI-CONTENT-INDEX

Die Global Reporting Initiative (GRI) schafft die Grundlagen für einheitliche und weltweit anwendbare Standards in der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Der GRI Content Index zeigt dabei auf, in welchen Publikationen der AKB und an welcher Stelle (Verweis) die Allgemeinen und Speziellen Standardangaben des aktuellen GRI G4-Leitfadens zu finden sind.

Zusätzlich publiziert die AKB die Resultate zum Verbrauch der ökologischen Ressourcen auch nach den Grundsätzen von VfU und stellt damit die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren und mit anderen Finanzinstituten sicher. Der GRI Content-Index findet sich unter www.akb.ch/nachhaltigkeit, die VfU-Kennzahlen finden sich am Schluss des GRI-Content-Index.

Detailinformationen zu sämtlichen AKB Nachhaltigkeitskennzahlen finden Sie auch unter www.akb.ch/nachhaltigkeit.

ABKÜRZUNGEN

BGF	Bruttogeschossfläche
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
ECF-Papier	elementar-chlorfreies Papier
FTE	Full-Time Equivalents (Mitarbeiterkapazität, Pensen)
GRI	Global Reporting Initiative (G3/G4: verschiedene Versionen der GRI-Berichterstattung)
IKS	Internes Kontrollsystem
kg	Kilogramm
km	Kilometer
kWh	Kilowattstunde
kWp	Kilowatt Peak (abgegebene elektrische Leistung von Solarmodulen unter Standard-Testbedingungen)
l	Liter
m ²	Quadratmeter
m ³	Kubikmeter (1 Kubikmeter = 1000 Liter)
MA	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Mio.	Million
MJ/MA	Megajoule pro Mitarbeiter (1 kWh = 3,6 MJ)
Mrd.	Milliarde
TCF-Papier	total-chlorfreies Papier
THG	Treibhausgase
Tsd.	Tausend
VfU	Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V.